

Uhland, Ludwig: Ein Abend (1815)

- 1 Als wäre nichts geschehen, wird es stille,
- 2 Die Glocken hallen aus, die Lieder enden.
- 3 Und leichter ward mir in der Thränen Fülle,
- 4 Seit Sie versenket war von frommen Händen.
- 5 Als noch im Hause lag die bleiche Hülle,
- 6 Da wußt' ich nicht, wohin nach Ihr mich wenden;
- 7 Sie schien mir, heimathlos, mit Klaggebärde,
- 8 Zu schweben zwischen Himmel hin und Erde.

- 9 Die Abendsonne stralt', ich saß im Kühlen
- 10 Und blickte tief in's lichte Grün der Matten;
- 11 Mir dünkte bald, zwei Kinder säh' ich spielen,
- 12 So blühend, wie einst wir geblühet hatten.
- 13 Da sank die Sonne, graue Schleier fielen,
- 14 Die Bilder fliehn, die Erde liegt im Schatten;
- 15 Ich blick' empor, und hoch in Aethers Auen
- 16 Ist Abendroth und all mein Glück zu schauen.

(Textopus: Ein Abend. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7970>)